

in C (c. 4), wobei dem Verfasser das Mißgeschick zugestossen ist, daß er einige Sätze (z. B. den oben mitgetheilten Schlußsatz: *Christianos etc.*) herübergenommen hat, obgleich dieselben nur zu C passen. Daß endlich S noch einige besondere Nachrichten, namentlich die Erhebung der Gebeine des hl. Innocentius mittheilt, wurde schon oben erwähnt. Es waren demnach außer dem hl. Mauritius gemäß S noch vier namentlich bekannte Martyrer, *Ersuperius, Candidus, Victor und Innocentius*, zu Agaunum beigelegt. Von dem letztern weiß C noch nichts. Nun sagt aber Venantius Fortunatus in seinem um 580 verfaßten Gedichte *De s. Agaunensibus* (2, 14, ed. Fr. Leo): *Tecum (Maurici) quattuor hic procerum pignora sanota jacent*. Hieraus geht hervor, daß S bereits dem Dichter vorlag und nicht lange nach 524, dem Todesjahre König Sigismunds, verfaßt worden ist. Ueberhaupt aber scheint sofort S und nicht mehr C in der Liturgie gebraucht worden zu sein. Auf S beruhen die betreffenden Officien der römischen, der königlichen und der trierischen Kirche, sowie die Erzählungen Otto's von Freising (Chron. 3, 45), Helinands (bei Surius V, 755 sqq.) und der Hist. MM. Trev. (s. unten). Die *Immolatio Missae* (b. die Prädication) der bei Mabillon, *Liturgia Gallicana* I. 3, n. 64 gedruckten *Missae b. Mauritii cum sociis suis*, welche dem einst in Südfrankreich gebrauchten gotisch-gallicanischen Missale angehört, ist die einzige dem Verfasser dieses bekannt gewordene Quelle, welche in C ihren Ursprung hat; sie könnte bereits im 5. Jahrhundert entstanden sein.

Eine noch ältere schriftliche Hinweisung auf das Martyrium der Thebäer als C hat anscheinend Gregor von Tours vor Augen gehabt. Er fand im J. 590 (H. Fr. 10, 31) in seiner Stadtkirche in der Höhlung eines vergessenen (Altar-?) Steines eine den Zeitgenossen sonst nicht bekannte silberne Kapsel, in welcher Reliquien *beatas legionis testium* und anderer heiligen enthalten waren. Die Worte *beatas legionis testium* sind ohne Zweifel einer beigegebenen alten Aufschrift entnommen, denn erstens waren die Reliquien nur dadurch bestimmbar, und zweitens ist das Wort *testis* für *martyr* nach 450 nicht mehr nachweisbar (Prudentius setzt c. 410 in *Perist.* 11, 38 anscheinend umgekehrt *martyr* für *testis*); auch war das stehende Beiwort der thebaischen Legion im 6. Jahrhundert nicht *beata*, sondern *felix* (Greg. Tur. Gl. M. 75; Ven. Fort. 8, 3, 172 und 2, 14, 15 [2, 14, 5 heißt sie *opima*]; Avitus, ed. Peiper, 145). Es könnten also wohl jene Reliquien durch den hl. Martin selbst (vgl. *Fragmentum epistolae etc.* bei Surius V, 361) von Agaunum nach Tours gebracht worden sein. — Die älteste ausdrückliche Erwähnung endlich des Martyriums der thebaischen Martyrer finden wir noch jetzt in der wahrscheinlich (nach Ruinart l. c. 333) im Anfange des 5. Jahrhunderts verfaßten *Passio ss. Victoris etc. Martyrum* c. 2, wo Magimian pro

*sanctorum sanguine, quem per totum orbem crudelius aliis, maximeque per totas Gallias fuderat, et praecipue pro famosissima illa Thebaeorum apud Agaunum caesa, aestrurum plurimis terribilis factus gnavum und Die gewichtigste stumme Zeugin für die frühe Bezeichnung der Martyrer ist die schon erwähnt eigenständige Basilika und das mit ihr verbundene Kloster. Wie schon gesagt, wurde diese Kirche gemäß C und S unter Bischof Theodor (ca. 330 bis 390), also zu einer Zeit, wo noch Angehörigen des Martyriums oder doch Kinder derselben lebten, erbaut. Naturgemäß entstand in dieser Kirche bald ein Kloster. Von dem ca. 460 gestorbenen Abt von Condatiscione, dem hl. Romanus, erzählt dessen (gegen 500) geschriebene Vita (AA. SS. Febr. III, 738), daß *basilicam sanctorum, imo, ut ita dicam, castra martyrum in Agaunensium loca sicut passionis ipsorum relatio digesta testatur* (neuer Beweis für das Alter von C), *quae 6600 viros etc., befüßt habe*. Die Vita, welche auch den hl. Mauritius nennt, ist den Vätern Johannes und Armentarius von Agaunum gewidmet. Im J. 505 ließ König Chlodwig, der zu Paris an einem heftigen langwierigen Fieber erkrankt war, den hl. Severin, welcher seit 477 Abt von Agaunum war, zu sich holen und wurde durch denselben geheilt (AA. SS. Sept. VI, 311; Surius V, 987 sqq.). Im J. 515 (und 316; Marii Avent. Chr., vgl. Greg. Tur. H. Fr. 11 und S am Ende) wurde das Kloster unter König Sigismund und dem Abte Ambrosius neu gebaut, wir besitzen noch ein Bruchstück der Homilie, die in basilica sanctorum Agaunensium in invocatione monasterii ipsius vel (= ei) *passione martyrum*. Die Homilie wurde gehalten durch den hl. Avitus, Bischof von Vienne. Im Eingang wird bemerkt, daß gerade vorher der Wohnort gemäß (*ex consuetudine*) die *Passio* (C!) vorgelesen worden war (Aviti Opera l. c. 148).*

Als sicheres Ergebnis der vorstehenden Untersuchung läßt sich aufstellen: Bei Agaunum bestand seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts eine constante Uebersiedelung, daß daselbst zur Zeit des Kaisers Magimian eine thebaische Legion für Christus zuerst zweimal decimirt und dann *testium* gemartert worden ist. Eine außerordentlich gewaltige Thatfache wird aber nicht 70—80 Jahre nach der Zeit, wo dieselbe geschehen sein soll, offen und geglaubt; sie muß demnach wirklich stattgefunden haben, und zwar wesentlich so, wie die Uebersiedelung dieselbe erzählt. Wer das Gegenheil aufstellt, muß es mit sichern Gründen beweisen.

Was nun die Einreden betrifft, welche gegen die Glaubwürdigkeit der Erzählung vorgebracht werden sind, so hat man gesagt, es sei unglücklich, daß die thebaische Legion nur aus Christen bestanden habe. Daß in dieser Legion eine verhältnißmäßig kleine Anzahl, etwa 100 oder 200 Nichtchristen gewesen sein können, wird zugegeben, da dabei die Legen